

Jahresbericht 2009

Getreide

Die Vermehrung von Wintergetreide in Niedersachsen bewegte sich im Jahr 2009 mit 15.166 ha auf etwa demselben Niveau wie im Vorjahr mit 15.271 ha: Winterweizen 7.006 ha, Wintergerste 3.811 ha, Winterroggen 2.095 ha und Wintertriticale 2.181 ha. Die Abnahme der Vermehrungsfläche von Wintergerste wurde durch leichte Zunahmen bei Winterweizen und Wintertriticale wieder annähernd ausgeglichen.

Die Sommergetreide-Vermehrung war nach der deutlichen Zunahme im Vorjahr wieder um 850 ha auf 2.272 ha in 2009 zurückgegangen. Vor allem die Vermehrung von Sommergerste wurde gegenüber dem Vorjahr um 700 ha auf 1.656 ha reduziert. Aber auch Sommerweizen mit 206 ha wurde um 140 ha geringer vermehrt als im Vorjahr. Die Hafer-Vermehrungsfläche war mit 410 ha konstant geblieben.

Auf Bundesebene war in allen Bundesländern in gleicher Weise ein Rückgang der Getreide-Vermehrungsflächen festzustellen, in einzelnen Regionen noch deutlich stärker als in Niedersachsen. Besonders waren Sommergerste, Winterweizen und Wintergerste betroffen. Insgesamt war die Getreidevermehrung um 9 % auf 128.932 ha abgefallen.

Diese Rücknahme der Vermehrungsfläche war zur Marktregulierung und zur Vermeidung von Überproduktion unbedingt erforderlich. Leider wurde der Markt aber noch durch große Mengen von überlagertem Saatgut belastet.

Die Herbstsaat 2008 konnte allgemein unter günstigen Bedingungen erfolgen und in der Regel gut entwickelt in den Winter gehen. Dieser fiel recht lang und teils sogar mit strengem Frost bis - 25° in Südniedersachsen aus. Aufgrund einer Schneedecke waren die Pflanzen aber geschützt, so dass kaum Auswinterungsschäden zu verzeichnen waren.

Erneut gab es in den Monaten April bis Juni eine extreme Vorsommertrockenheit verbunden mit zum Teil hochsommerlichen Temperaturen. In besonders schlimmen Fällen erreichte die negative Wasserbilanz 500 mm. Auf leichten Böden ohne Beregnung traten früh deutliche Trockenschäden auf.

Die Ernte 2009 wies wie 2008 sehr unterschiedliche Erträge in den einzelnen Regionen auf. Es gab teils auch erhebliche Schwankungen innerhalb eines Schlags. Die Erträge wurden aber allgemein als gut und teils als sehr gut eingestuft. Im Durchschnitt lagen sie aber 5 % unter den Erträgen des Vorjahres. Die geringen Niederschläge von April bis Juni ließen aber schlechtere Ergebnisse erwarten.

Folgende Ertragsschwankungen wurden angegeben:

| | |
|-----------------|----------------|
| Wintergerste | 60 – 90 dt/ha |
| Winterroggen | 40 – 80 dt/ha |
| Wintertriticale | 40 – 100 dt/ha |
| Winterweizen | 60 – 120 dt/ha |
| Sommergerste | 30 – 70 dt/ha |

In vielen Regionen wurde die Ernte zügig bei bestem Erntewetter abgeschlossen. Im Westen war es aber deutlich problematischer. Dort verzögerte sich die Ernte vom 4. Juli bis hin zum 16. August. Es gab dort besonders im Juli nur wenige regenfreie Tage.

Die Qualitäten und Saatgutausbeuten waren sehr gut, so dass sich schon bald nach der Ernte ein großes Mengenproblem beim Vermehrungssaatgut abzeichnete.

Ernüchternd für die Landwirte waren die schon in der Ernte niedrigen Getreidepreise, aber ganz besonders die sehr unbefriedigende Marktsituation mit weiter fallenden Preisen nach der Ernte. Die Erntepreise wurden bis zum Jahresende nicht mehr erreicht.

Trotz der verringerten Vermehrungsflächen stand aufgrund der hohen Erträge, der hohen Saatwarenausbeuten, der sehr guten Anerkennungsraten sowie der überlagerten Mengen aus dem Vorjahr wieder sehr viel Saatgut zur Verfügung. Das Herbstgeschäft gestaltete sich daher außergewöhnlich schwierig.

Die sehr guten Anerkennungsraten gaben letztendlich keinen Anlass zur Freude, sondern erhöhten das Mengenproblem. Die Aberkennungsraten lagen bei Winterweizen nur bei 2,8 %, bei Wintertriticale bei 7,4 %, bei Winterroggen bei 8,8 % und bei Wintergerste bei 8,1 %.

Die Mitgliedsverbände des BDS hatten sich im Frühjahr 2009 auf eine bundesweit einheitliche Vorgehensweise bei der Festlegung der Grundpreise für Saatgut geeinigt. Wesentlicher Bestandteil dieses Verfahrens war, dass für die Preisableitung des B-Weizens der Durchschnitt der täglichen Settlement-Kurse des MATIF-Novemberkontraktes im Zeitraum vom 10. bis 21. August herangezogen werden sollten. Für die anderen Getreidearten sollen verstärkt die aktuellen Marktpreise in die Festlegung einbezogen werden. Damit wurden zwei wesentliche Forderungen der VO-Firmen berücksichtigt.

Für Niedersachsen wurden Ende August von unserem Verband folgende Grundpreise empfohlen:

| | |
|-----------------|--------------|
| Wintergerste | 9,20 EUR/dt |
| Winterroggen | 8,50 EUR/dt |
| Wintertriticale | 9,00 EUR/dt |
| Winterweizen C | 11,20 EUR/dt |
| Winterweizen B | 11,80 EUR/dt |
| Winterweizen A | 12,30 EUR/dt |
| Winterweizen E | 14,80 EUR/dt |

Für die Region West wurde wie in den Vorjahren ein Zuschlag von 1,10 EUR/dt festgesetzt.

Die Wirtschaft signalisierte, dass einige VO-Firmen mit diesen Preisen besonders von Weizen große Probleme bekämen, besonders wenn aus anderen Regionen günstigeres Saatgut angeboten würde.

In unserem Rundschreiben wurde ausdrücklich auf diese schwierige Situation hingewiesen. Da sich die Preise für Konsumgetreide in der Herbstsaison nicht erholten, konnten die empfohlenen Grundpreise besonders bei Weizen auch nicht immer erreicht werden.

Das Saatgutgeschäft war nach Aussage vieler Vermehrer und VO-Firmen aber noch zufriedenstellend abgelaufen.

Besonders bei Winterweizen war, wie auch schon in den Vorjahren, das Sortengeschäft sehr auffällig. Einzelne Sorten wurden sehr gut nachgefragt und abgesetzt, während andere Sorten kaum Absatz fanden. Viele VO-Firmen hatten in dieser Situation die Saatgutabrechnung mit den Vermehrern gepoolt! Dieses führte zwar zu niedrigeren Abrechnungspreisen, aber die Vermehrer waren mit diesem Vorgehen einigermaßen zufrieden.

Es wird 2010 aber wieder überlagertes Saatgut auf den Markt drücken. Aus dieser Sicht ist auch für die kommende Saison von einer wahrscheinlich belastenden Angebotssituation auszugehen.

Bei der Grundpreisfindung nach dem MATIF-Modell wurde wieder keine einheitliche Vorgehensweise auf Bundesebene erreicht. Von einigen VO-Firmen wurden kartellrechtliche Bedenken angeführt. Sie hatten sich zum Teil auch nicht mehr an den Grundpreisberatungen beteiligt.

Neben den Grundpreisen ist für die Wirtschaftlichkeit der Vermehrungen die Auszahlung eines angemessenen Mindestzuschlages für Rohware bzw. Saatware erforderlich. Die in unserem Gremium festgelegten Zuschläge stellten einen Kompromiss dar. Besonders bei den Zuschlägen von Saatware mussten die Vermehrer aber Kürzungen akzeptieren. Die Gegebenheiten am Markt erforderten entsprechende Anpassungen im Preis.

Wir sind uns alle einig, dass die Vermehrer gerechte Auszahlungspreise erhalten müssen, sonst steigen sie noch mehr aus den Vermehrungen aus. Andererseits müssen wir aber auch darauf achten, dass die Wettbewerbsfähigkeit des Saatgutes aus unserem Gebiet erhalten bleibt.

Besonders schwierig gestaltete sich die Grundpreisfindung für Sommersaatgetreide. Die Marktpreise, besonders bei Sommerbraugerste waren zum Jahresende noch weiter gefallen. Zudem war mit einem starken Rückgang der Braugerstenflächen im Frühjahr 2010 zu rechnen. Dies trug zu einem weiteren Überangebot von Saatgut bei. Hier konnten nur individuelle Verhandlungen zwischen den Marktpartnern zu fairen Abrechnungspreisen führen.

Bezüglich eines neuen **Saatgetreide-Vermehrungsvertrages** hatte es auch 2009 keinen Fortschritt gegeben. Der BDS ringt weiter um einen Kompromiss.

Das Verfahren „**Nicht obligatorische Beschaffenheitsprüfung**“ wurde 2009 von 13 Betrieben durchgeführt. Die Probenzahl wurde deutlich ausgedehnt. Die Kontrollproben weisen ein sehr gutes Ergebnis auf. Es gibt Betriebe, die mit diesem Verfahren hervorragend zurechtkommen und es auf keinen Fall missen möchten. Ein großer Anteil der Aufbereitungsbetriebe blieb aber weiterhin bei dem bisherigen Ablauf des Anerkennungsverfahrens.

Das **QS-System** Getreide wurde erfolgreich weitergeführt.

Infolge des Beizunfalls bei Mais-Saatgut in Baden-Württemberg mit erheblichem Bienensterben, muss bei der **Saatgutbeizung** in Zukunft mit strengeren Auflagen gerechnet werden. Die zertifizierte Beizstelle wird kommen. Es wurde weiterhin mit Hochdruck daran gearbeitet, die entsprechenden Rahmenbedingungen festzulegen. Die Abriebwerte bei Saatgut müssen deutlich vermindert werden. Nur in Zusammenarbeit zwischen den Beizmittel- und Maschinenherstellern kann eine zufriedenstellende Lösung gefunden werden. Erfahrungen aus dem QS-System fließen in die Anforderungen an eine zertifizierte Beizstelle mit ein. Der VNS setzt sich dafür ein, dass praktikable Regelungen festgeschrieben werden.

Nachdem die Züchter die **Rahmenregelung Saatgut- und Pflanzgut** (Nachbaugebühren) gegenüber dem Bauernverband gekündigt hatte, gilt weiterhin die gesetzliche Regelung. Die VO-Firmen und Züchter konnten sich bislang aber auf kein neues Verfahren einigen. Es wird aber verstärkt nach einer Lösung gesucht. Der Nachbau nimmt immer mehr zu. Die Lohnaufbereitung, auch mit fahrbaren Aufbereitungsanlagen, stellt eine erhebliche Belastung für den Z-Saatgutabsatz dar.

Die „**Nicht amtliche Feldbesichtigung**“ wurde 2009 ausgeweitet. Für 2010 deuten sich Schwierigkeiten bei der Umsetzung an. Der VNS möchte zu einer reibungslosen Durchführung dieses Verfahrens beitragen.

Grassamen

Die Entwicklung der Grassamenbestände war ebenfalls durch das sehr trockene Frühjahr sowie durch einsetzende Niederschläge während der Ernte geprägt. Auf den leichten Böden konnten ohne Beregnung keine vernünftigen Erträge erzielt werden. Die Erträge der Gräser schwankten wieder erheblich.

Die Vermehrungsfläche zur Ernte 2009 lag in Deutschland mit rund 29.000 ha auf dem Niveau von 2008. In Niedersachsen nahmen die Flächen nach einem starken Rückgang von 2007 auf 2008 in 2009 wieder um ca. 250 ha zu. Weiterhin bildeten hier die Weidelgräserarten den Schwerpunkt in der Vermehrung. Rotschwingel und Lieschgras hatten weiterhin leicht in der Fläche abgenommen und Schafschwingel, Wiesenschwingel, Knautgras sowie Rohrschwingel erlangten keine Bedeutung mehr in der Vermehrung in Niedersachsen.

Die Vermehrer konnten insgesamt auf leicht überdurchschnittliche Erträge aus der Futterpflanzen-saatgutproduktion Ernte 2009 zurückblicken.

Aus den europäischen Statistiken wird ersichtlich, dass insbesondere das Hauptproduktionsland Dänemark gerade bei Rotschwingel und Wiesenrispe außergewöhnlich hohe Erträge eingefahren hatte. Trotz zurückgenommener Anbaufläche war daher die europäische Erntemenge als weit überdurchschnittlich zu bewerten. Auch in den USA wurden zur Ernte 2009 außerordentlich hohe Erträge geerntet.

Der anhaltend niedrige Dollarkurs führte auch weiterhin dazu, dass die Importe amerikanischer Ware mit über 45 000 t Saatgut mehr als doppelt so hoch ausfielen als gewöhnlich. Die Importe konzentrierten sich im Wesentlichen auf die Arten Begranntes Weidelgras für die Märkte in Südeuropa und Deutsches Weidelgras unempfohlener Sorten für Rasenmischungen. Die hohen Importe von günstigem Rohrschwengel aus den USA sorgten dafür, dass der Preisdruck bei Rasenmischungen in Europa anhielt. Zu dem großen Angebot aus guter europäischer Ernte und hohen Importen aus den USA kam eine rückläufige Nachfrage, die sich am Jahresende zu stabilisieren schien.

Die Ursachen für die international anhaltend niedrige Nachfrage waren vielfältig. Die nach wie vor schwierigen Verhältnisse auf dem Milchmarkt führten weiterhin zu einer geringen Nachfrage für den Bereich Neuanlage und Nachsaat mit Grünland- und Futterbaumischungen. Die Auswirkungen der Finanzkrise waren im internationalen Rasenmarkt spürbar und äußerten sich in verhaltener Nachfrage im Frühjahrs- wie auch Herbstgeschäft 2009. Aus dieser Situation heraus zeichnet sich ab, dass alle Produktionsländer weltweit ihre Produktion zunächst für die Ernte 2010 und 2011 drastisch zurücknehmen werden, um nicht noch größere Lagerbestände aufzubauen.

Zwangsläufig ergibt sich aus den dargestellten Entwicklungen, dass nach den schnell angestiegenen Preisen im Markt und hohen bis sehr hohen Vermehrer-Auszahlungspreisen Ernte 2007 und 2008 die Marktpreise und damit auch die Vermehrer-Auszahlungspreise auf ein durchschnittliches Niveau zurückfallen werden.

Körnerleguminosen/Ölfrüchte

Die NPZ ist das letzte Züchterhaus in Deutschland, das noch Erbsen und Ackerbohnen bearbeitet. Diese Arbeit wird auch nur deshalb weiterverfolgt, weil es noch eine relativ gute Abnahme ihrer Sorten in England, Irland und Frankreich gibt. In Deutschland nimmt der Anbau immer weiter ab.

In Niedersachsen erlangten die Vermehrungen von Futtererbsen mit 244 ha, von Ackerbohnen mit 103 ha, von Zottelwicke mit 101 ha und von Blauer Lupine mit 74 ha nur noch eine geringe Bedeutung. Die Landwirte sind immer weniger bereit, Vermehrungsflächen anzulegen. Sollte es zu Furchtfolgeauflagen kommen, dann könnte die Bedeutung der Körnerleguminosen wieder zunehmen. Es wird berichtet, dass Förderprogramme von den Bundesländern aufgelegt werden könnten. In Frankreich wird der Körnerleguminosen-Anbau zwischen 2010 und 2012 direkt gefördert.

Die Vermehrung von Winterraps in Niedersachsen lag mit ca. 1.700 ha in 2009 auf dem Niveau von 2008. Die Züchter planen in den nächsten Jahren eine 100%ige Umstellung auf Hybridsorten. In Niedersachsen ist der Anteil der Hybriden schon jetzt sehr hoch. Die Aussaatstärken gehen immer weiter zurück auf 50 Körner/m² bei Liniensorten und 35 Körner/m² bei Hybridsorten. Die Einzelkornsaat erlangt immer größere Bedeutung.

Die Rapsbeizung befindet sich in der Umstellung. Die Züchter haben freiwillig schärfere Auflagen vorgegeben. Die Beizanlagen müssen einen Grenzwert von 0,5 g Abrieb/100.000 Korn erreichen. Die Beizstellen wurden in der zweiten Jahreshälfte schon begutachtet. In 1 bis 2 Jahren wird voraussichtlich eine Zertifizierung vorgeschrieben.

Die Landwirte hatten bei der Handhabung des Saatgutes schon die geringere Staubentwicklung gespürt.

Bundesverband/Landesverbände

Die Zusammenarbeit mit unserem Bundesverband nahm einen großen Teil der Arbeit des Vorstandes und der Geschäftsführung ein. Wir arbeiteten aktiv im Vorstand und in den Fachausschüssen des BDS mit. Hier waren besonders die intensive Mitarbeit zur Festlegung der Grundpreise bei Getreide, die Stellungnahmen und Vorschläge zu neuen saatgutrechtlichen Vorschriften, die Gestaltung der zukünftigen Auflagen für Beizstellen und des Qualitätssicherungssystems für Getreidesaatgut zu nennen. Dabei spielten bundesweite Vereinheitlichungen, Kosteneinsparungen sowie Vereinfachungen eine besondere Rolle.

Soweit wie möglich hielten wir sehr enge Kontakte zu den anderen Landesverbänden, um das einheitliche Vorgehen in allen Bereichen weiter voranzubringen!

In der Landwirtschaftskammer wurde eine Arbeitsgemeinschaft der Pflanzenbauvereine eingerichtet. Dort können wir u. a. unsere verbandsinternen Interessen vortragen und werden über Entwicklungen in der Landwirtschaftskammer informiert.

Geschäftsführung/Gremien

Die Gremien und die Geschäftsführung wurden durch vielfältige Anforderungen im Jahresablauf erheblich in Anspruch genommen. Der Vorstand tagte insgesamt viermal, der Fachbeirat „Getreidesaatgut“ zweimal und der Fachbeirat „Futterpflanzensaatgut“ einmal.

Die Mitglieder wurden durch die Unterlagen für die Mitgliederversammlung, zwei Rundschreiben und einem Artikel in der „Land- und Forst“ informiert.

Einen wesentlichen Anteil bei der Information unserer Mitglieder erlangte unsere Homepage: www.vns-niedersachsen.de.

Mit ihr hatte sich die Kommunikation mit den Mitgliedern sowie mit den Gremien des Verbandes wesentlich verbessert und vor allem auch vereinfacht. Sie trug auch maßgeblich zur Weiterentwicklung der Öffentlichkeitsarbeit bei.

Im vergangenen Jahr hatte eine fachlich sehr interessante Fachexkursion zur DSV in Lippstadt stattgefunden.

Für 2010 ist am 26. Mai eine Fahrt in den Raum Osnabrück mit verschiedenen fachlichen Schwerpunkten geplant. Wir wünschen uns eine erfolgreiche Fachexkursion mit reger Beteiligung.